

(2000)

5.19

Die Frage nach der Funktion des Beobachters wurde in beiden Modellen (Platon, Aristoteles) nicht gestellt. Die Frage des Vorhanges hat sich schon gestellt, aber als metaphysische und erkenntnistheoretische Frage: was ist hinter der Physik, was ereignet sich wirklich hinter den Dingen, was gibt es hinter der sichtbaren Wirklichkeit? Der Wissensdrang ist nichts anderes als die Sehnsucht, hinter den Vorhang zu blicken bzw. der Wunsch, auf die andere Seite, jenseits der Grenze des Realen, zu gelangen.

Erst die Quantenphysik hat die Frage nach der Funktion des Beobachters und der Beeinflussung des Geschehens auf der Bühne der Welt (Aristoteles) durch unsere Beobachtung gestellt und somit ein nicht-klassisches, »partizipatorisches« Welt- und Realitäts-Modell erstellt. In dieser nicht-klassischen Auffassung von unserer Beziehung, zur Realität ist die Bühne gleichsam die Höhle, aber der Vorhang sind wir selbst. Die endophysikalische Interpretation (O. E. Rössler) der Quantenphysik zeigt, dass es keine externe Beobachtung der Welt gibt, wie es die klassische Physik voraussetzt, sondern dass wir stets interne Beobachter der Welt sind. Wir sind Teil der Welt, die wir beobachten und die wir eben durch diese Beobachtung nur verzerrt beobachten können. Präziser noch, die Welt ist nur durch unsere Beobachtung zugänglich, also nur durch den Vorhang. Der Vorhang – die Schnittstelle – ist unser Zugang zur Welt, das heisst, die sogenannte objektive Realität ist nur die Endoseite einer Exowelt, d. h. die Seite, die ein Beobachter der Welt, die ihm nur von innen zugänglich ist, sehen kann. Die Welt ist der Vorhang, in den wir selbst eingewebt sind. Im neuen, nicht-klassischen Schnittstellen- bzw. Vorhang-Modell der Welt ist der Beobachter nicht nur Zuschauer, sondern auch Schauspieler auf der Bühne. Es gibt keine externe Welt mehr, nur mehr eine interne Welt, die allein beobachter-relativ erklärbar ist.

P. W. 1993